

Erregungskontrollprobleme beim Hund - Wirkliches Problem oder Modeerscheinung?

Inzidenz unbekannt – keine publizierten Zahlen.

Impulskontrollprobleme oft zusammen mit folgenden Problemen genannt: Aggressionsprobleme und Stereotypen/Zwangsverhalten

Rassenunterschiede. Studie von Asp et al., 2015 (3591 Hunde): Gebrauchshundrassen (z.B. DSH, Malinois, Rottweiler) im Vergleich mit z.B. GR, Berner Sennenhund, JRT, RR, Lagotto: höhere Werte für Aktivität, Erregbarkeit und Trainierbarkeit

Höhere Werte für aufmerksamkeitsforderndes Verhalten und Bindung an den Besitzer

Höhere Werte bei Hund-Hund-Aggressionsproblemen

Erregungsprobleme: Sind Hunde heute „anders“ als „früher“ - Gibt es zu viele Hunde?

Bestand: 3,2 Mio Haustiere insgesamt, davon ca. $\frac{3}{4}$ Mio Hunde in Ö (2006 knapp 600.000)

Sind sie überzüchtet? Halten und vermehren zu viele und die falschen Menschen Hunde?

Begrifflichkeiten:

Erregung = Reaktion auf äußere oder innere Signale / Stressoren (Normal vs. Übersteigert; beinhaltet emotionale Komponente (Angst vs. Freude))

Arousal = allgemeiner Grad der Aktivierung des ZNS: Aufmerksamkeit / Fokus / Wachheit / Reaktionsbereitschaft / keine emotionale Komponente

Arousal: Ausgelöst durch Aktivierung des Hirnstamms (Formatio reticularis) - Sensorischer Input und Adrenalinwirkung. Gedanken von Yerkes-Dodson (1908): Gewisses Niveau nötig damit das Gehirn überhaupt arbeiten kann. Individuelles optimales Arousalniveau für Bewältigung von schwereren Aufgaben mit hohem Konzentrationsbedarf

Problemlösungsfähigkeit und Erregungslevel stehen umgekehrt-U-förmig in Relation. Optimaler Level von Erregung – zu hoher und zu niedriger Erregungslevel senkt Problemlösungskompetenz. Kognitive Fähigkeiten werden durch Training für gesteigerten Erregungslevel verbessert Aber: ein zuviel an Erregung, besonders wenn durch Mensch gefördert, lässt Performancerate drastisch absacken (Bray et al., 2015)

Arousal wozu: Fokus auf die „wichtigen“ Dinge / Grundaktivität des Organismus als Vorbereitung zum Handeln. Handlungsziel: Gewinn = Optimierung des eigenen Zustands / Fast parallel:

Bewertung der Situation / des Stimulus und Auslösung von Emotionen. Physiologische Stressreaktion läuft an

Der schnell erregte Hund - Besitzerbeschwerden:

- kann sich nicht konzentrieren
- Hoher Aktivitätslevel / Hyperaktiv
- Keine Reaktion auf Signale von außen
- Keine Hemmung
- Intensive Vokalisation
- Kommt überhaupt nicht zur Ruhe
- Zeigt unter Erregung Problemverhalten wie z.B. Aggressionsverhalten
- Hat eine Stereotypie entwickelt

Der schnell erregte Hund - Wissenschaftliche Betrachtungsweisen

- Mangelhafte Impulskontrolle
- Mangelhafte Hemmmechanismen
- Im Sinne von „mangelhafte Selbstkontrolle“
- ADHS beim Hund = ADHD
- Niedrige Toleranzgrenzen für Angst, Stress, Frustration
- Stereotypie

Impulskontrolle = eine spontane und kurzfristig Belohnung bringende Handlung wird blockiert/gebremst zugunsten einer „besseren Alternative“, die eventuell erst später Belohnung bringt („delay of reinforcement“). Nötig bei sozialen Lebewesen, die für das eigene Wohlbefinden mit anderen kooperieren müssen (Marshall-Pescini et al., 2015)

Typ A

- Situationsabhängiges impulsives Verhalten
- Impulsiv = Aktivität bei erhöhter Erregung
- Störend für Besitzer und Dritte
- Spielen heftig, Spiel kann bei Frustration in Mobbing übergehen
- Mangelhafte Beißhemmung
- Sind eher freundlich-aufdringliche Hunde
- idR gut trainierbar

Typ B

- Werden meist als hyperaktiv bezeichnet
- Immer leicht angespannt, können nie entspannen
- Schnell stark erregt, viel motorische Aktivität und/oder Vokalisation
- Konzentrationsprobleme
- Reagieren auf minimale Reize mit Erregung
- Geringe Frustrationstoleranz
- Umgerichtetes Verhalten (meist aggressives Verhalten) bei Frustration

Typ C

- „schlimmere Version von Typ B“
- Zwanghaft repetitive Verhaltensmuster (Zwangsverhalten oder Stereotypie)
- Kann permanent oder mit Unterbrechungen gezeigt werden
- Ist unterbrechbar – ist nicht zu unterbrechen
- Habitus kann wechseln zwischen extrem erregt und extrem antriebslos

Übergänge zwischen den Typen fließend

Problem liegt im Auge des Betrachters:

- Ab wann ist lästiges Verhalten nicht mehr nur das Resultat schlechter Erziehung
- Ab wann kann ein Hund als „neurologisch krank“ gelten?

Ursachen kurz vorgestellt: Genetik / mangelhafte Sozialisation/Habitation / klinische Grundleiden

Prophylaxemaßnahmen werden besprochen / besonders im Hinblick auf Welpen

Was ist „auffällig aktiv“ beim Welpen?

- Reagiert schnell hektisch und erregt auf Umweltreize
- Ist unter Erregung nicht/schwer ansprechbar
- Reagiert schnell mit „Unmutsäußerungen“ auf Manipulation, bes. Festhalten
- Besitzer berichten von „viel Aktivität“ / „kommt kaum zur Ruhe“ / „kann sich nicht auf kleinste Übungen konzentrieren“

Training/Prophylaxe beim Welpen

- Weniger ist mehr!
- Umwelterfahrungen / Training / Sozialkontakte kontrolliert und kurz, dafür häufig
- Hund bestimmt Tempo und Intensität
- Grade bei Welpengruppen wichtig: sehr gute fachliche Anleitung
- Boxentraining (Cave, kann von Besitzern zu intensiv eingesetzt werden)
- Vertrauen / Bindung / Mensch als „social support“

Spielregeln für den Alltag

Möglichst von Anfang an etablieren - Haben nichts mit „Dominanz“ zu tun

Sorgen für Ruhe und Entspannung durch klare, überschaubare Strukturen, Routine und Rituale im Zusammenleben. Sind besonders für ängstliche und schnell erregte Hunde wichtig

Müssen individuell „zugeschnitten“ werden - „Gutes Verhalten“ ist keine Selbstverständlichkeit!“

Der erwachsene Problemhund - Diagnostik

Dog Impulsivity Assessment Scale (DIAS) (Wright et al., 2011)

Dog Attention Deficit Hyperactivity Disorder rating Scale (Dog-ADHD RS) (Lit et al., 2010)

Activity Impulsivity Behavioural Scale (AIBS), Kubinyi et al., 2012:

Test-Batterie:

- Spontane Aktivität, wenn Besitzer Hund ignoriert
- Ohne Besitzer: Spielaufforderung durch Tester
- Besitzer gibt PLATZ-Kommando und dreht Hund dann vorsichtig komplett auf die Seite
- Besitzer versteckt sich 10-15 m entfernt, Hund wird losgelassen (... Um zum Besitzer zu laufen)

Ergebnisse bei Dog ADHD RS + AIBS / DIAS:

Impulskontrolle ist ein kognitiver Vorgang im Gehirn und läuft losgelöst von eigentlicher motorischer Kontrolle ab

Aktivität-Impulsivitäts-Wert (im Dog ADHD RS) wird durch Training nicht beeinflusst.

Aufmerksamkeit und Toleranzgrenzen können durch Training verbessert werden.

Impulsivität und Aggression - Enger Zusammenhang

Aggressives Verhalten wird nach „Lernphase“ spontan und ritualisiert gezeigt; selbstbelohnend

Kann sich zur Stereotypie entwickeln

Der erwachsene Problemhund: Medizinische Auffälligkeiten bei schnell erregten Hunden – vielfältig und unspezifisch

Was bewirkt Training? Stärkung der Ebene des bewussten ICH's / Bildung kompensatorischer Netzwerke durch Training/Therapie

Ziel: Emotionale Komponente: Stressreduktion / Entspannung in der Nähe des früheren Stress-/Erregungsauslösers / Verhaltenskomponente: Erwünschtes Alternativverhalten zum früher gezeigten unerwünschten Verhalten

Vorgehensweise allgemein: Kein Hochschaukeln / Keine Gegenaggression / Training lieber frühzeitig abbrechen / Trainingssequenzen sehr kurz, dafür häufig / Belohnung regelmäßig oder nur mit sehr kleinen Intervallen / Primäre Belohnung Mittelweg zwischen „ganz toll“ und „ist mir egal“

Anforderungen im Training langsam steigern: Cave bei Verhaltensketten / Cave bei Shapingprozessen

Auf Trainingsumgebung achten / Erregung von außen vermeiden / Gruppengröße / Hintertüren für Abbruch bereit stellen / Ruhemöglichkeiten für Hund

Entspannung beginnt zu Hause

Geregelter Tagesablauf – aber: trotzdem Enrichment anbieten / Ritual zur Ruhe mit Besitzer auftrainieren

“Runter-Regeln“ : Signal für „jetzt wird gearbeitet“ / Aufmerksamkeitssignal als freundlicher Unterbrecher bei beginnendem Problem / Desensibilisieren gegen bekannte Stressoren / Unerwünschtes Verhalten unter Signalkontrolle.

Generell: Sinnvolles Alternativverhalten und kontrollierte Beschäftigung überlegen

Dr. Barbara Schöning, bs@ethologin.de

Kurzgefasste Stichworte aus der Powerpoint-Präsentation anlässlich des Seminars am 8.10.2016

Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinische Universität Wien / Heimtierkreis